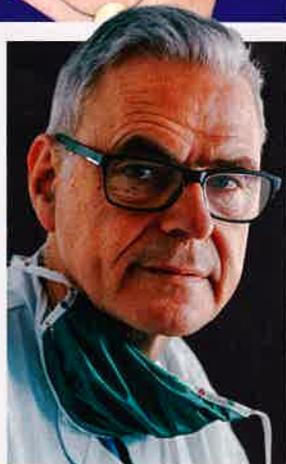




SUPER-VIRUS
Wie gefährlich ist
Mutante B.1.1.7?

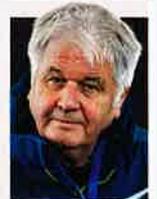
DAS NEUE GOLD
Bitcoin und Co.
werden seriös

CHAOS-BREXIT
Raus aus der EU,
rein ins Elend



100 MENSCHEN, EIN JAHR

Wut, Kraft und Tränen: Die Corona-Protokolle





Marcel Nguyen

tungsgrenze: Ich schlafe nachts schlecht. Andererseits haben wir jetzt schon so viel Umsatz gemacht wie im ganzen Jahr 2019.

Michael Heinen, Unternehmer: Kommende Woche bekomme ich Mundschutze aus Bangladesch. Indien hat den Exportstopp verlängert. Mit fünf FFP2-Atemschutzmasken für 20 Euro werde ich der günstigste Anbieter bundesweit sein. Auch bei Wegwerfmasken: Da schlage ich mit 30 Euro für 50 Stück sogar Lidl.

Anne Herbrich, leitende Oberärztin: Ich ahne, dass Menschen nicht nur in eine existenzielle Krise, sondern in eine weitaus größere, fast existenzialistische Krise geraten und dadurch in ihrem Sein an sich bedroht sind.

Thomas Volle, Tenor: Das Üben fällt mir schwerer. Über allem schweben Fragezeichen, man bekommt diese schleichenden Zweifel, was aus einem werden wird, nicht so einfach aus seinem Kopf heraus.

Laura Ludwig, Beachvolleyballerin: Die Absage von Olympia fühlt sich so an, als hätte mir einer den Stecker gezogen. Weil das einfach das ganz große Ding ist, auf das man sich als Sportler vorbereitet, an dem man sein ganzes Leben ausrichtet, und plötzlich ist das weg.

Marcel Nguyen, Kunstturner: So habe ich auch noch nie in meinem Leben gefühlt.

An manchen Tagen fällt es mir schwer, mich zu motivieren, weil ich denke: Okay, jetzt mache ich eine schwere Übung, bei der ich mich potenziell verletzen könnte. Aber wozu, wenn ich gar nicht weiß, wie es weitergeht, wann der nächste Wettkampf ist? In einem Jahr? In anderthalb Jahren?

Ist schon etwas unverständlich, dass die Fußballer wieder loslegen können, aber na ja...

Rüdiger Fritsch, Präsident des SV Darmstadt 98: In ein paar Jahren wird man sagen: Da waren mal Monate, da haben die keinen Fußball gespielt. Aber der Fußball wird sich nicht aufhalten lassen, so wie sich die Dampflok im Wilden Westen nicht von den Indianern aufhalten ließ. Fußball wird weiter die Welt beherrschen.

Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin: Ich habe mich in den Schalten mehr für die Kitas eingesetzt als die Bundesliga, das kann ich Ihnen sagen.

Wolfgang Bee, digitaler Nomade: Nach neun Tagen Fahrt von den Azoren sehen wir die Südwestküste Irlands am Horizont. Da taucht hinter uns ein großes Patrouillenboot auf und lässt ein Beiboot zu Wasser, das sich uns nähert. Das ist der Zoll, der uns schon erwartet hat. Wir wollen gerade erzählen, wer wir sind und woher wir kommen, als der Beamte sagt: »Wir wissen alles über euch, wir verfolgen euren Blog.«

Am 31. Mai werden wir im Hafen von Malahide mit ganz großem Tamtam empfangen. Bei der Einfahrt in die Marina fährt man dicht am Strand vorbei, dort stehen Menschen, auch unsere Familie, mit Fahnen und Welcome-Transparenten knöchelhoch im Wasser. Wir sind zu Hause.

Tim-Alexander Karuweit, Messebauer: Ich habe gelernt, dass das alles ein Marathon wird – kein Sprint.

Neuinfektionen pro Tag
in Deutschland

● 01. Juni
▶ 30. Juni

333
498

Juni Katerstimmung

In den USA steigen die Zahlen weiter, rund 1,7 Millionen Menschen sind dort inzwischen mit dem Virus infiziert. Aserbaidschan verhängt Ausgangssperren, die Wohnung darf man dort nur noch mit einer Genehmigung verlassen, die per SMS verschickt wird. Weltweit sind nun mehr als sechs Millionen Menschen infiziert.

In Europa und in Deutschland gehen die Zahlen weiter zurück, aber es entstehen lokale Hotspots wie in Rheda-Wiedenbrück: Dort infizieren sich mehr als 1500 Mitarbeiter im Schlachtbetrieb Tönnies. Seit 16. Juni ist die Corona-Warn-App zum Download verfügbar, die Bundesregierung beschließt ein Konjunkturpaket von 130 Milliarden Euro und erinnert an die Regeln der Pandemiebekämpfung: »Halten Sie wenigstens 1,50 Meter Abstand zu anderen Menschen.« Nach Monaten im Homeoffice haben viele Deutsche einer Erhebung zufolge wieder Lust aufs Büro. 80 Prozent gaben bereits bei einer Forsa-Umfrage im Vormonat an, dass sie die Kollegen vermissen.

Der erste Schock ist vorbei, die hundert sind in einer neuen Normalität angekommen. Der Wirt Schanuk wird attackiert, die Rentnerin Karin Grade will endlich aufwachen, der Reiseveranstalter Philip Eichkorn überlegt, sein Leben umzukrempeln.

Schanuk, Wirt: Heute, zum ersten Mal in 24 Jahren, hat mich jemand angegriffen, weil ich ein Schnitzel zu langsam gebraten habe! Der hat eine Stunde auf sein Essen warten müssen, und das hat er nicht ausgehalten. Das liegt wohl an dieser Corona-Zeit. Ist jetzt die ganze Welt auf Schnitzelentzug? Wir sind halt nur zu zweit in der Küche. Ich bin bekannt dafür, dass es schmeckt, nicht dass es schnell geht. Das habe ich dem Mann versucht zu erklären, der hat aber nur



Schanuk

gesagt: »Oarschloch!« Das Nächste, das ich weiß, ist, dass seine Alte mir plötzlich auf dem Rücken hing und ihren Ellenbogen zwischen meine Rippen gebohrt hat. Am Ende hatte der Mann eine blutende Nase und ein blaues Auge. Mir hing die Brille schräg im Gesicht. Polizei kam, Rettungswagen auch. Die Leute kriegen langsam im Kopf zu wenig Luft.

Anke Ehrenreich, Erzieherin an einer Grundschule: Ich krieg so einen Stachel, wenn ich das Wort Corona schon höre. Ich sage Covid-19. Es ist, als würde eine Frau mein Jahr zerstören, und sie heißt Corona.

Karin Grade, Rentnerin: Manchmal ist mir, als würde ich aus einem Tiefschlaf hochschrecken und mich an einen schlechten Traum erinnern.

Johannes Nießen, Leiter des Kölner Gesundheitsamts:

tragen. Keine Ahnung, welcher Sinn dahintersteckt. Für mich ist das teilweise ein Angriff auf meine Intelligenz. Im gesamten deutschen Profifußball fehlen inzwischen mehrere Hundert Millionen Euro, das sind die Verluste durch Geisterspiele, also auch kein Bier, keine Bratwürste, kein Merchandising im Stadion. Diese Millionen sind weg und kommen nicht zurück.

Farina Kerekes, Kassiererin: Ich habe einen Einkaufsgutschein von meinem Arbeitgeber bekommen, 100 Euro, als Dankeschön für meine wertvolle Arbeit in der Krise.

Moritz Hontheim, Kaufmann für Büromanagement: Ich habe Dutzende Bewerbungen geschrieben, aber der Arbeitsmarkt ist leergefegt. Was bleibt mir übrig, als vorsichtig optimistisch zu bleiben? Es kann ja nicht immer so weitergehen. Oder?

Hans Neubauer, Inhaber eines Schreibwarenladens: Es war auch schon vor Corona nicht leicht mit dem Lädle. Früher habe ich jeden Tag 15 »Bild«-Zeitungen verkauft. Jetzt? Mal eine.

Tim-Alexander Karuweit, Messebauer: Dieses Jahr werden keine Messen mehr stattfinden, und auch der Beginn des kommenden Jahres ist für uns gelaufen. Am Anfang war ich wie in Schockstarre, dann haben wir das komplette Unternehmen umgebaut. Wir kümmern uns jetzt um die Renovierung von Häusern. Ich habe acht Monate durchgearbeitet, das passiert mir nicht noch einmal. Finanziell ist das Jahr ein Desaster. 90 Prozent des gesamten Umsatzes im Messebau sind in diesem Jahr weggebrochen. Kalkuliert hatten wir mit rund fünf Millionen Euro.

Katharina Gerlach, Modedesignerin: Ich merke manch-

27

SAGEN, SIE SEIEN
IN DIESEM JAHR
ÄRMER GEWORDEN

mal, ich muss mich wieder mehr mit der normalen Welt beschäftigen. Ich habe wieder Aufträge im Atelier, aber im Fetischbereich lässt sich das Geld zurzeit einfach leichter verdienen. An vielen Corona-Abenden habe ich mich in meinem neuen Tätigkeitsfeld weitergebildet, während andere Netflix-Serien geguckt haben. Ich kenne jetzt Dinge, von denen ich vorher nicht wusste, dass sie existieren: den Bloßstellungs-

Pfarrer vertraut mir Bilder an, die ihn in Strumpfhosen zeigen. Wenn er nicht zahlt, könnte ich die Bilder veröffentlichen. Er genießt diesen Erpressungsdruck.

Laura Ludwig, Beachvolleyballerin: Ich bin stolz darauf, was wir in den vergangenen Monaten aus der Situation gemacht haben. Manchmal frage ich mich aber: Wäre ich jetzt vielleicht schon



Laura Ludwig mit Partner Imornefe Bowes und Sohn Teo

Charlotte Schreiber / DER SPIEGEL



Jonas Wresch / KfW 2020

Tim-Alexander Karuweit

meiner Sicht die Hälfte der Branche sterben.

Schanuk, Wirt: Was ist mit den ganzen Depressiven, die sich womöglich umbringen nach den Erfahrungen dieses Jahres? Zählt deren Leben denn nichts?

Axel Heller, Direktor an einem Uniklinikum: Gestern haben wir im Uniklinikum Augsburg einen Aufnahme-stopp für alle stationären Patienten und ambulanten Eingriffe verhängt – nur Krebspatienten sind ausgenommen. Im Frühjahr hatten wir in der Spitze 42 Covid-19-Patienten gleichzeitig, 18 auf den Intensivstationen. Jetzt sind es 163 Patienten, intensivmedizinisch wurden bis zu 39 gleichzeitig betreut. Wir funktionieren an der Grenze unserer Möglichkeiten. Wir müssen auch mit Covid-Ausbrüchen auf verschiedenen Nicht-Covid-Stationen umgehen, das sorgt dann wiederum für Neuzugänge auf unseren Intensivstationen. Manche dieser Patienten sind erst zwischen 30 und 40 Jahre alt, haben keine Vorerkrankungen und schaffen es trotzdem nicht.

Karin Moelling, Virologin: Die neue Mutation? Viren

sind nun mal Weltmeister der Evolution – niemand passt sich schneller an neue Bedingungen an.

Albrecht Broemme, ehemaliger Präsident des THW: Ich habe vorgestern schlecht schlafen können. Da hat selbst ein Whisky nichts genützt. Weil mir gerade so viel durch den Kopf geht. Ich kümmere mich um die sechs Berliner Corona-Impfzentren, sie stehen alle vor Weihnachten bereit. Außerdem ist da ja noch das Corona-Behandlungszentrum, das gut vorbereitet sein muss, für den Fall, dass es doch noch in Betrieb geht. Wenn ich einen Wunsch frei hätte, dann würde ich auf die Reset-Taste drücken und das Jahr 2020 wieder auf Anfang stellen.

Susanne Matthiessen, Autorin: Schon nachmittags um vier geht die Sonne unter. Ich werde immer sentimentaler, je näher Weihnachten rückt. Wir werden nicht mehr in die schöne Welt zurückkehren können, aus der wir kommen. Ich habe versucht, schöne Weihnachtsbriefe bewusst ohne Seuchenbezug zu verfassen. Geht nicht. Lichterketten, Glühwein, Weihnachtsmusik. Alles kommt

mir nur noch lächerlich und absurd vor.

Cem Yildirim, Imbissbetreiber: Im Krieg gibt es immer eine Seite, die gewinnt, und eine Seite, die verliert.

Katharina Gerlach, Modedesignerin: Corona hat mich stark gemacht. Es geht mir besser als noch im Jahr zuvor. Ich habe einen neuen Beruf erlernt, ich bin milder mit mir selbst geworden. Eine Freundin sagte kürzlich, ich sei selbstbewusster und stabiler geworden. Sie hat recht.

Andreas Gangl, Arbeiter bei Amazon: Jeff Bezos ist der reichste Mann der Welt. Wenn er jedem seiner rund 800 000 Mitarbeiter 100 000 Dollar schenken würde, wäre er immer noch einer der reichsten Menschen der Welt. Er hat sich in den Corona-Monaten dumm und dämlich verdient. Aber bis heute will das Amazon-Management bei uns in Bad Hersfeld keinen Tarifvertrag machen. Seit dem Anfang der Pandemie setze ich mich für unsere Arbeiterrechte ein. Früher war ich ein stiller Mensch. Jetzt rede ich viel öfter. Ich traue mich, für unsere Rechte

sein? Wie wird das Leben danach?

Lisa Federle, Notärztin: Ich bekomme Anrufe von alten Menschen, die fürchten, an Weihnachten allein zu sein, und von jungen, die Angst haben um ihre Großeltern. Das berührt mich sehr. Wir haben jetzt in Tübingen dafür gesorgt, dass jeder ohne Voranmeldung einen Schnelltest machen lassen kann, der im Advent oder an Weihnachten die Familie, die engsten Freunde besuchen will. Das Modell wird nun auf ganz Baden-Württemberg ausgeweitet, aber auch aus ganz Deutschland rufen Menschen an, die wollen, dass dort Ähnliches organisiert wird. 90 Prozent der alten Leute leben zu Hause, nicht im Heim. Soll man die einfach allein lassen?

Farah Mohammad, Geflüchtete aus Syrien: Ich habe Angst, jemanden zu verlieren, den ich liebe.

Angela Steker, Krankenschwester in einem Seniorenheim: Ich betreue alte Menschen, bin bis zum Tod für sie da. Als meine Mama, die in Palm Springs lebte, im Sterben lag, konnte ich durch die



Lorena Daum

Die Menschen hinter den Protokollen



Anders, Sonja, 55, ist Intendantin des Schauspiels Hannover. Es wurde in diesem Jahr zweimal geschlossen. Sie hat erlebt, wie die Schauspieler darunter leiden.

Seite
 ▶ 49
 ▶ 69
 ▶ 74
 ▶ 76
 ▶ 80
 ▶ 82
 ▶ 86



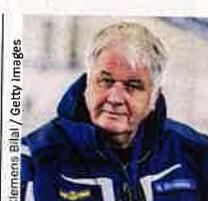
Bachinger, Matthias, 33, München, ist Tennisprofi, steht derzeit auf Platz 278 der Weltrangliste. Er ist ein radikaler Kritiker der Corona-Politik.

Seite
 ▶ 68
 ▶ 71
 ▶ 82
 ▶ 86



Bollig, Greta Salome, 61, Hamburg, ist Busfahrerin und Musikliebhaberin. Im Shutdown meldete sie sich bei Twitter an und verfolgte die Hauskonzerte des Pianisten Igor Levit.

Seite
 ▶ 52
 ▶ 63
 ▶ 71



Broemme, Albrecht, 67, Berlin, ist ehemaliger Präsident des Technischen Hilfswerks. Er wurde zweimal aus seinem Leben als Pensionär gerissen: Er baute ein Krankenhaus und plante Impfzentren.

Seite
 ▶ 46
 ▶ 49
 ▶ 72
 ▶ 80
 ▶ 83
 ▶ 85
 ▶ 86



Debatin, Jörg, 59, Berlin, leitet einen Thinktank des Bundesgesundheitsministeriums. Er freut sich, dass die Digitalisierung im Gesundheitswesen in diesem Jahr vorangetrieben wurde.

Seite
 ▶ 74



Anton, Václav, 42, lebt im tschechischen Citice und ist Koch im bayerischen Hohenberg an der Eger. Er spürte, was es bedeutet, wenn Grenzen geschlossen werden.

▶ 50
 ▶ 80



Bee, Wolfgang, 48, digitaler Nomade, war mit seiner Familie auf einer Weltreise. Auf der Flucht vor dem Virus segelten sie über den Atlantik.

▶ 60
 ▶ 63
 ▶ 64



Boos, Hendrik, 48, ist Schauspieler. Nachdem Feste und Jahrmärkte abgesagt wurden, baute er in Magdeburg ein Riesentheater auf. Er fürchtet um seine finanzielle Existenz.

▶ 62
 ▶ 71
 ▶ 72
 ▶ 78
 ▶ 82



Bücker, Teresa, 36, Berlin, Journalistin, sorgt sich in der Pandemie um die diskriminierten Gruppen in der Gesellschaft. Sie vermisst es, ihre Freunde zu umarmen.

▶ 60
 ▶ 65
 ▶ 79
 ▶ 87



Ehrenreich, Anke, 44, ist Erzieherin an einer Grundschule in Hamburg und hat gesehen, dass auch die Kinder dieses Jahr viele ihrer Bedürfnisse zurückstellen müssen.

▶ 46
 ▶ 63
 ▶ 64
 ▶ 68
 ▶ 71
 ▶ 79



Anzenberger, Robert, 58, arbeitet als Klempner und Heizungsbauer im bayerischen Wallgau. Er hatte eine Menge zu tun: Viele haben die Zeit genutzt, um ihr Haus zu renovieren.

▶ 68
 ▶ 69
 ▶ 82
 ▶ 85



Benz, Sarah, 40, lebt in Berlin und ist Notfallseelsorgerin und Bestatterin. Ihr ist es wichtig, menschliche Nähe auch in Corona-Zeiten möglich zu machen.

▶ 55
 ▶ 65



Bouraoui, Nadia, 44, Hürth, Chef der Abteilung Hauswirtschaft in einer Reha-Klinik, stört es, dass für Pflegepersonal geklatscht wurde – aber nicht für ihre Leute.

▶ 54
 ▶ 62



Claus, Thorsten, 43, Berlin, ist Fachjournalist und Blogger. Als alleinerziehender Vater hat ihn dieses Jahr an seine Grenzen gebracht.

▶ 55
 ▶ 62



Eichfelder, Norbert, 53, Mitarbeiter der Stadtwerke Bamberg, musste im Frühjahr 16 Tage lang in der Leitwarte leben, damit die Versorgung gewährleistet war.

▶ 52
 ▶ 79



Assmann, Aleida, 73, Konstanz, ist Kulturwissenschaftlerin und glaubt, dass die Pandemie unser Denken und Handeln für immer verändern wird.

▶ 50
 ▶ 54
 ▶ 65
 ▶ 69
 ▶ 87



Beutel, Gernot, 48, ist Oberarzt an der Medizinischen Hochschule Hannover. Er schuf eine Plattform zur Nachverfolgung von Kontaktpersonen. Die Regierung ließ parallel die Corona-Warn-App entwickeln.

▶ 68
 ▶ 74



Brock, Bazon, 84, Berlin, emeritierter Professor für Ästhetik und Kulturvermittlung, glaubt, die Pandemie werde die Gesellschaft nicht verändern.

▶ 50
 ▶ 58
 ▶ 62
 ▶ 85
 ▶ 87



Daum, Lorena, 28, Sängerin, Hamburg, wurde, nachdem fast alle anderen Auftritte abgesagt wurden, in diesem Jahr Kandidatin bei »The Voice of Germany«.

▶ 65
 ▶ 68
 ▶ 87



Eichkorn, Phillip, 33, ist Luxusreiseveranstalter aus Düsseldorf. Sein Unternehmen kann mit staatlicher Unterstützung überleben, seinen Beruf überdenkt er dennoch.

▶ 65



Ayar, Timur, 24, studiert in Kassel Deutsch und Philosophie auf Lehramt. Er leidet an einer Angststörung und an Depressionen, dieses Jahr war herausfordernd für ihn.

▶ 57
 ▶ 78
 ▶ 80
 ▶ 85



Blohm, Judith, 52, Vorsitzende Richterin am Landgericht Oldenburg, hält sich streng an die Corona-Regeln, doch Zeugen und Angeklagte müssen bei Ihrer Aussage die Maske abnehmen.

▶ 47
 ▶ 71
 ▶ 87



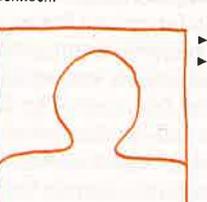
Bromberger, Nathalie, 54, Frankfurt am Main, Aktivistin bei Extinction Rebellion, musste neue Wege suchen, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen.

▶ 63



de Groot, Boris, 39, ist Teamleiter im Bereich Beatmungsgeräte bei der Lübecker Firma Dräger und konnte das Ausmaß der Pandemie früh beziffern: Die Auftragsbücher waren voll.

▶ 48
 ▶ 58
 ▶ 63



Faber, Stefanie (Name geändert, Alter und Wohnort der Redaktion bekannt), Übersetzerin, hat etwas geschafft, das, wie sie heute findet, überfällig war: Sie verließ ihren Mann und zog in ein Frauenhaus.

▶ 58
 ▶ 74



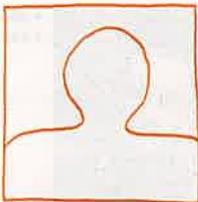
Seite
 ▶ 55
 ▶ 68
 ▶ 72
 ▶ 83

Federle, Lisa, 59, Ärztin und DRK-Funktionärin, hat in Tübingen eine Corona-Notfallambulanz aufgebaut und ein Arztmobil eingesetzt. Unter anderem dafür wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen.



▶ 57
 ▶ 63
 ▶ 68

Franczak, Stephan, 44, Bürgermeister von Eberstadt, findet es unsinnig, dass seine Gemeinde im Kampf gegen Corona so behandelt wird wie Großstädte. Er wünscht sich mehr regionale Maßnahmen.



▶ 55
 ▶ 80

Franke, Ingrid (Name geändert), 62, Krankenschwester bei einem ambulanten Pflegedienst in Bremen, macht sich große Sorgen um ihre einsamen Patienten.



▶ 52
 ▶ 53
 ▶ 57
 ▶ 64
 ▶ 72

Fritsch, Rüdiger, 59, Darmstadt, Präsident des SV Darmstadt 98, ist ein Kritiker mancher Corona-Maßnahmen und bezeichnet sich selbst als »Corona-Realo«.



▶ 78
 ▶ 83
 ▶ 85

Gangli, Andreas, 48, Bad Hersfeld, Arbeiter bei Amazon, hat sich in diesem Jahr zu einem Kämpfer für Arbeitnehmerrechte entwickelt.



Seite
 ▶ 58
 ▶ 73
 ▶ 83

Gerlach, Katharina (Name geändert), 43, Berlin, ist Modedesignerin und fand ein neues Geschäftsfeld: Als Tech-Domina Goddess Anisa verdiente sie ihr Geld im Homeoffice.



▶ 50
 ▶ 65

Gerlitz, Christian, 38, ist Bürgermeister von Jena – der Stadt, die als erste in Deutschland beschloss, eine Maskenpflicht einzuführen. Darauf ist er im Rückblick stolz.



▶ 48
 ▶ 49
 ▶ 62
 ▶ 79

Giesen, Nicola, 55, Neuss, Projektassistentin, hat sich im Ischgl-Urlaub mit dem Virus angesteckt und meldete sich danach freiwillig als Teilnehmerin für Covid-19-Studien.



▶ 49
 ▶ 50
 ▶ 65
 ▶ 69
 ▶ 85

Glaser, Peter, 63, ist Schriftsteller und lebt in Berlin. Als Risikopatient war er besonders gefährdet. Dass er kaum seine Wohnung verlassen konnte, lag aber an dem kaputten Aufzug.



▶ 54
 ▶ 63
 ▶ 64
 ▶ 80

Grade, Karin, 68, Rentnerin aus Schwerte, ist Diabetikerin und gehört zur Risikogruppe. Im Frühjahr verließ sie drei Monate lang nicht ihre Wohnung.



Seite
 ▶ 50
 ▶ 57
 ▶ 79

Gringel, Paul, 19, Abiturient aus Hamburg, hat eine Petition gegen die Abiturprüfungen gestartet. Das Abi musste er trotzdem machen, die Note will er aber nicht verraten.



Marcus Simaitis / DER SPIEGEL

▶ 52
 ▶ 82
 ▶ 83

Gülsen, Deniz, 51, Musikproduzentin aus Heinsberg, konnte ihre Mutter im März nicht im Altenheim besuchen. Die Mutter erkrankte später an Corona – und überlebte.



▶ 60
 ▶ 79
 ▶ 80
 ▶ 86

Hansen, Julia, 49, freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin aus Berlin, hat zwei Töchter und war Corona-positiv. Seither verwendet sie nicht mehr gern das Wort Angst.



Heinz-Werner Rieck

▶ 57
 ▶ 64
 ▶ 68
 ▶ 76
 ▶ 86

Heinen, Michael, 50, Inhaber von Kleidungsgeschäften und Ferienwohnungen mit Hauptsitz auf der Nordseeinsel Borkum, verdiente in diesem Jahr Geld durch den Verkauf von Masken.



Simon Koy / DER SPIEGEL

▶ 82
 ▶ 83

Heller, Axel, 51, Direktor am Uniklinikum Augsburg. Sein Krankenhaus arbeitete in diesem Jahr mehr als einmal an der Kapazitätsgrenze.



Seite
 ▶ 52
 ▶ 64
 ▶ 69

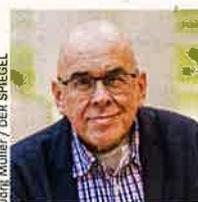
Herbrich, Anne, 49, ist leitende Oberärztin in einem Krankenhaus in Dortmund. Im Frühjahr war es ihr beinahe unangenehm, wie wenige Fälle in ihrer Klinik landeten.



Stefanie Nagra

▶ 54
 ▶ 58
 ▶ 62
 ▶ 63
 ▶ 82

Heymann, Christian, 55, Buchhändler aus Hamburg, verkaufte im Shutdown vor allem dicke Wälzer. Er kritisiert die Maßnahmen der Politik zur Bekämpfung der Pandemie als nicht ausgereift.



Jörn Müller / DER SPIEGEL

▶ 52
 ▶ 78
 ▶ 86

Hilgenfeld, Rolf, 66, Leiter der Coronavirus-Gruppe am Institut für Molekulare Medizin der Universität Lübeck, sucht seit Jahrzehnten nach einem Hemmstoff gegen Coronaviren.



Christian Müller

▶ 53
 ▶ 55
 ▶ 86

Hindricks, Gerhard, 60, ist Ärztlicher Direktor des Helios Herzzentrums Leipzig und erlebte, wie leidvoll die intensivmedizinische Versorgung von Covid-19-Patienten ist.



Marius Hinz / DER SPIEGEL

▶ 54
 ▶ 60
 ▶ 65
 ▶ 68

Hofmann, Jörg, 65, Frankfurt am Main/Berlin, ist Erster Vorsitzender der IG Metall. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten hat er den 1. Mai nicht auf der Straße verbracht.



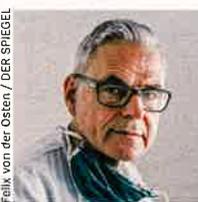
Seite
 ▶ 57
 ▶ 60
 ▶ 65
 ▶ 73
 ▶ 78
 ▶ 80

Hontheim, Moritz, 27, aus Widdern in Baden-Württemberg, hat seinen Job in einem Hotel verloren. Zunächst war er optimistisch, inzwischen ist er es nicht mehr.



▶ 49
 ▶ 60
 ▶ 83

Hutzfeldt, Olaf, 48, Edeka-Marktleiter in Hohwacht in Schleswig-Holstein, erlebte im Frühjahr, wie ihm vor allem ein Artikel immer wieder ausging: Klopapier.



Felix von der Osten / DER SPIEGEL

▶ 69
 ▶ 76
 ▶ 78

Janssens, Uwe, 60, Eschweiler, Chefarzt am St.-Antonius-Hospital, beunruhigen auch die gesellschaftlichen Folgen der Pandemie.



▶ 50
 ▶ 78
 ▶ 85
 ▶ 87

Jödecke, Andreas, 62, Berlin, ist Oberst der Bundeswehr. Als Sicherheitsberater der Geschäftsführung im Zentrum für Internationale Friedenseinsätze meisterte er Krisen vom Homeoffice aus.



Jonas Wresch / KfW 2020

▶ 64
 ▶ 73
 ▶ 82

Karulleit, Tim-Alexander, 42, ist Messebauer aus Sehnde bei Hannover. Weil alle Messen abgesagt wurden, verdient er nun unter anderem mit Innenausbau sein Geld.